

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 23

Artikel: Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft
Autor: Weigl, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft — Die Pfingstversammlung der Luzerner — Eine Beschwerde — Schulnachrichten — Himmelsercheinungen — Hilfskasse — Lehrerzimmer — Bücherchau — Beilage: Volkschule Nr. 11.

Gegenwartsfragen der Erziehungswissenschaft

Von Stadtschulrat Franz Weigl, Amberg i. D.

Der Verein für christliche Erziehungswissenschaft, der seit seinem Bestehen den pädagogischen Gegenwartsfragen regelmäßig seine Aufmerksamkeit zugewendet und sie geprüft hat, ohne jede Voreingenommenheit das Gute anerkennend und zur Uebernahme empfehlend, woher es kommen mochte, prüfend freilich mit dem Maßstab christlicher Grundsätze, wird vom 2. bis 4. August dieses Jahres vor der breiteren pädagogischen Öffentlichkeit tagen. In München, das von allen Teilen des deutschsprachigen Gebietes leicht erreichbar ist, wollen wir die katholischen Erzieher sammeln. Wie ich in einem Begleitwort im „Pharus“ schon hervorgehoben habe, sind alle, die gleichen Zielen dienen, herzlichst dazu eingeladen. In Zusammenarbeit mit den katholischen Lehrer- und Lehrerinnen-Verbänden, ja von diesen getragen, schafft das Institut in Münster. Seine Freunde und Mitarbeiter sind uns ebenso willkommen wie die Mitglieder des kathol. Lehrer- und Lehrerinnenverbandes selbst, wie auch die rührigen Mitglieder des kathol. Akademikerverbandes und die an unserer Arbeit besonders auch interessierten Mitglieder des Deutschen Katechetenvereins, die zeitlich angepaßt unserer Tagung ihren Katechetentag finden. Aber auch alle in anderen pädagogischen Vereinigungen organisierten Lehrer und Erzieher, die unsere Anschauungen kennen lernen wollen, sollen uns liebe Gäste sein. Und wer nicht organisiert ist, soll schauen, was organisierte Arbeit auf diesem Gebiete schafft.

Zu allererst stellen wir zur Diskussion „Die philosophische Wertlehre und die Wertordnung des Christentums als

Grundlage des pädagogischen Denkens“. Seit Willmann den Güterbegriff in der erziehungswissenschaftlichen Arbeit wieder in den Vordergrund geschoben hat und damit die immerwährenden Werte für die Pädagogik scharf ins Blickfeld der Erzieher stellte, ist der Wertgedanke immer mehr zu einem Gegenwartsproblem der Pädagogik geworden. Spranger hat einen Kreis von Interessenten um diese Frage gebildet; William Stern, Jonas Cohn und Theodor Litt haben die Frage vom Standpunkt idealistischer Philosophie aus beleuchtet. Auch die katholische pädagogische Welt muß in Fortführung der Willmann'schen Darlegungen in klarer Weise zu dem Problemkreis Stellung nehmen. Die von uns gewonnenen Referenten: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. J. Geyser in München und Studienrat Dr. H. H. H. in Würzburg sind sicher berufen, durch ihre Ausführungen eine fruchtbare Diskussion und geklärte Stellungnahme vorzubereiten. Wir können mit einem gewissen Stolz betonen, daß die katholische Pädagogik in diesen Fragen führend war. In einer Literaturzusammenstellung zu den Themen der Münchner Tagung in dem genannten Pharusaufsatz (Maiheft 1928) habe ich auf die Beziehungen des Problems zu Willmann, Götter, Grunwald, Schneider, Linus Bopp u. a. hingewiesen und in einer Zusammenstellung der einschlägigen Artikel der Jahrbücher des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft und der Jahrgänge des „Pharus“ seit 1910 zeigen können, wie vielseitig die Wertfragen von unseren Gesinnungsgenossen pädagogisch bearbeitet wurden.

In einer Zeit, in der die gemeinschaftsbildende Kraft der Schule und aller übrigen Erziehungsstätten besonders interessiert verfolgt wird, muß eine pädagogische Tagung großen Stils die Frage beschäftigen: „Der neue Gemeinschaftsgeist in der Schule und die christliche Sozialidee.“ Wie dem schrankenlosen Individualismus mit der Lebensauffassung im Sinne des 2. Teiles des Hauptgebotes entgegenzutreten ist, wie die christliche Sozialidee und der christliche Solidarismus in der pädagogischen Arbeit sich auswirken sollen und wie sie der Pädagogik des Sozialismus, Kommunismus und Bolschewismus entgegenstehen, das ist eine der interessantesten aufgenommenen Gegenwartsfragen. Für die Behandlung sind in Universitätsprofessor Steinbüchel aus Gießen und Bezirkschulrätin Deppisch aus München Kräfte gewonnen, die das Problem nicht nur allseitig durchdacht, sondern auch praktisch wertvoll gefördert haben.

In der pädagogischen Problematik ebenso wie in der Schulpraxis — man denke an die neuen Volksschullehrpläne — spielt der Bildungsbegriff eine sehr große Rolle. Man erinnert sich der Namen Göttinger und Eggersdorfer auf der einen, der Namen Kerschensteiner und Kried auf der andern Seite. So wird das Thema aktuell: „Die Neuformung des Bildungsbegriffes und des Begriffes erziehender Unterricht und das christliche Bildungsideal.“ Hochschulprofessor Grunwald aus Regensburg wird diese kritische Wertung einleiten, ausgehend von den Herbartianern und schließend mit einer kritischen Würdigung von Ernst Kried, der man gerade in katholischen Lehrer- und Lehrerinnenkreisen mit großem Interesse entgegensehen wird. Der Münchener Mitberichterstatler Dr. Dolch hat hierzu auch Wertvolles zu sagen, wie aus seinen Auseinandersetzungen mit der Bildungstheorie Kerschensteiners bekannt ist.

Ein Problem, das heute für die erziehbare Praxis von außerordentlicher Bedeutung wird und das doch auch in seinen wissenschaftlichen Grundlagen gesehen werden muß, ist dies: „Christliche Pädagogik und sittliche Bildung der Kinder aus religiös entwurzelten Familien.“ Es hat keinen Sinn, sich pharisäerhaft den Tatsachen zu verschließen, die besonders in Großstädten und Industriebezirken der Kinderseelsorge erwachsen. Der Missionsgedanke hat heute nicht nur Geltung für die Heidenmission in fernen Ländern. Er muß sich auch dem Neuhentum der Heimat zuwenden. Professor Brögger in Paderborn hat sich wissenschaftlich eingehend mit dem Problem befaßt, und ein Wiener Vertreter wird aus der dortigen betrüblichen Praxis Wertvolles berichten können.

Schließlich ist in der Gegenwart von Bedeutung die Abwägung von „Freiheit und Autorität in Erziehung und Jugendbewegung“. Der Autoritätsbruch in Kriegs- und Nachkriegszeit hat die Freiheit allzusehr betont, unsere konservative pädagogische Einstellung überschätzt vielleicht manchmal die Autorität. Hier die Grenzlinie zu ziehen, muß bedeutsam sein. Ein erfahrener Jugendführer, der Münchener Präses Dr. Schiela, und eine Vertreterin aus dem kath. Lehrerinnenverband werden die Abgleichung versuchen.

Es ist gelungen, von den Referenten der pädagogischen Tagung bereits die Leitsätze hereinzubekommen. Sie sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft in Amberg i. O. zu erhalten. Wir glauben, es ist zweckmäßig, daß die Besucher der Tagung die Leitsätze längere Zeit zuvor in Händen haben und an ihrer Hand sich gründlich vorbereiten können zu einer fruchtbaren Diskussion, die die bedeutsamen Probleme klären soll.

Verein für christliche Erziehungswissenschaft.

Pädagogische Tagung

2. bis 4. August 1928 in München, Universität.

Programm.

Die Tagung in der Woche vor dem Münchener Katechetentag beabsichtigt, wieder einmal die interessierten kath. Pädagogen des ganzen deutschsprachigen Gebietes zu sammeln und zu klarer Stellungnahme zu den modernen pädagogischen Problemen zu veranlassen. An jedem Halbtage wird nur ein Thema durch Berichterstatler und Mitberichterstatler und ausgiebige Diskussion behandelt.

Themen und Berichterstatler:

1. Die philosophische Wertlehre und die Wertordnung des Christentums als Grundlage des pädagogischen Denkens.
 - a) Univ.-Prof. Geysler, München,
 - b) Studienrat Dr. Henner, Würzburg,
2. Der neue Gemeinschaftsgeist in der Schule und die christliche Sozialidee.
 - a) Univ.-Prof. Steinbüchel, Gießen,
 - b) Bezirkschulrätin Deppisch, München.
3. Die Neuformung des Bildungsbegriffes und des Begriffes erziehender Unterricht und das christl. Bildungsideal.
 - a) Hochschulprof. Grunwald, Regensburg,
 - b) Lehrer Dr. Dolch, München.
4. Christl. Pädagogik und sittliche Bildung der Kinder aus religiös entwurzelten Familien.
 - a) Prof. Brögger, Paderborn,
 - b) Lehrer Dr. Ruder, Simmelsdorf.
5. Freiheit und Autorität in Erziehung und Jugendbewegung.
 - a) Dr. Schiela, München,
 - b) Kengier, Direktorin der sozialen Frauenschule Berlin.